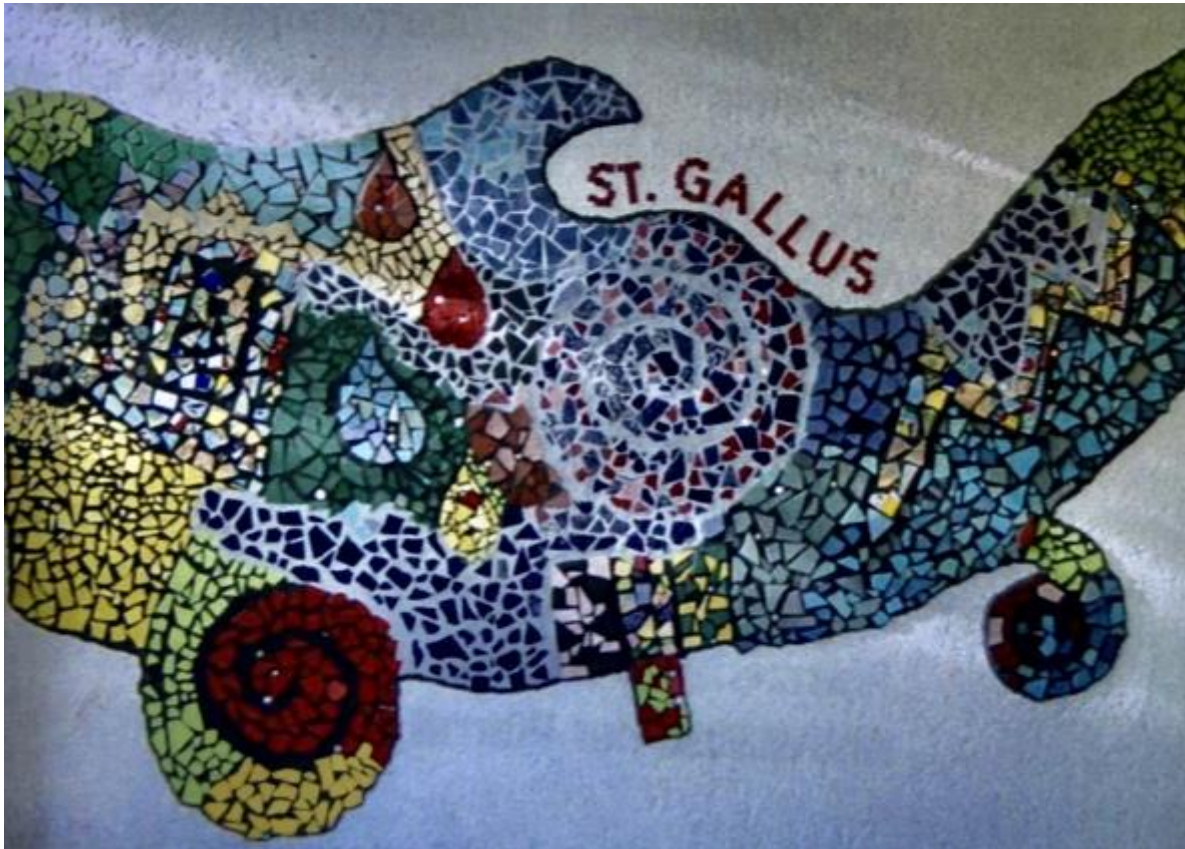


Konzeption



der katholischen Kindertagesstätte St. Gallus

Kath. Kindergarten St. Gallus
Kolpingstr. 6
86356 Neusäß
Telefon: 0821/489192, Fax: 0821/48676506
Email: kita.st.gallus.steppach@bistum-augsburg.de

Kath. Hort St. Gallus
Jahnstr. 2
86356 Neusäß
Telefon: 0821/48686930
Email: hort.st.gallus.steppach@bistum-augsburg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Was und für wen?
 - 1.1 Grußwort des Pfarrers und Geschichte
 - 1.2 Träger

2. Rahmenbedingungen/Beschreibung der Einrichtung
 - 2.1 Gruppen
 - 2.2 Personal
 - 2.3 Räumlichkeiten
 - 2.4 Mittagessen
 - 2.5 Außengelände
 - 2.6 Öffnungszeiten
 - 2.7 Eingewöhnung
 - 2.8 Ein Tag in unserem Kindergarten
 - 2.9 Gesetzliche Grundlagen
 - 2.10 Schutzauftrag

3. Unser Bild vom Kind

4. Ziele und Formen der pädagogischen Arbeit
 - 4.1 Einzelintegration
 - 4.2 Religion und Werteorientierung
 - 4.3 Bewegung
 - 4.4 Gesundheitserziehung
 - 4.5 Sexualerziehung
 - 4.6 Lebenspraxis
 - 4.7 Kunst und Kultur
 - 4.8 Mathematik
 - 4.9 Medien
 - 4.10 Musik, Rhythmik, Tanz
 - 4.11 Sprache, Bildung und Förderung
 - 4.12 Emotionalität und Sozialverhalten
 - 4.13 Umwelt, Naturwissenschaften, Technik
 - 4.14 Nachhaltigkeit

4.15 Partizipation

4.16 Vorschulerziehung/Vorkurs Deutsch

4.17 Dokumentation

5. Vernetzung

5.1 Erziehungspartnerschaft

5.2 Elternbeirat

6. Qualitätssicherung/ Qualitätsverbesserung

7. Hort

7.1 Vorstellung der Hortgruppe

7.2 Rahmenbedingungen/ Beschreibung der Gruppe

7.2.3 Anmeldung/ Aufnahme

7.2.4 Öffnungszeiten

8. Ziele und Auftrag der Hortbetreuung

8.1 Grundbedürfnisse von Kindern

8.2 Schlüsselkompetenzen

8.2.1 Personale Kompetenz

8.2.2 Soziale Kompetenz

8.2.3 Wissenskompetenzen

8.2.4 Lernkompetenz

9. Tagesablauf im Hort

9.1 Freispielzeit nach dem Unterricht

9.2 Mittagessen

9.3 Hausaufgaben

9.4 Freispielzeit/ Angebote/ Freizeitgestaltung

9.5 Freitag

10. Vernetzung

10.1 Kindergarten

10.2 Schule

10.3 Elternarbeit

1. Was und für wen?

Diese Konzeption gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen, die inhaltliche Gestaltung und das Miteinander im Kindergarten St. Gallus.

1.1. Grußwort des Pfarrers und Geschichte von St. Gallus

Anfang der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wuchs in Steppach der Wunsch nach einem eigenen Kindergarten. Ein Kindergartenbauverein wurde gegründet und die katholische Kirchenstiftung St. Gallus war bereit, die Trägerschaft zu übernehmen. 1973 wurde noch überlegt, ob der Kindergarten im alten Schulhof, im Keller der Grundschule oder auch im alten Pfarrhaus untergebracht werden kann. Damals entschied man sich für einen Neubau am heutigen Standort. 1975 wurde der dreigruppige Kindergarten fertiggestellt und bis zum Bau der Kirche und des Pfarrzentrums St. Raphael auch für Aktivitäten der Pfarrei genutzt. Von jeher sind Kindergarten St. Gallus und die Pfarrei St. Raphael nicht nur räumlich sehr eng miteinander verbunden. Auch die tägliche Arbeit findet in enger und guter Zusammenarbeit zwischen dem Team und dem Träger statt. Deshalb ist es uns wichtig, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der katholischen Pfarrgemeinde identifizieren und das christliche Profil der Einrichtung mittragen und in ihrer Arbeit zum Ausdruck bringen. Wir sehen in der Kindertagesstätte einen wichtigen Teil unseres Gemeindelebens als Dienst an den Bürgerinnen und Bürgern Steppachs und vor allem an der Zukunft unseres Stadtteils. In den regelmäßigen Gottesdienst, bei Festen und Veranstaltungen kommt diese Verbundenheit besonders zum Ausdruck. Die Kirchenstiftung engagiert sich finanziell für die Kindertagesstätte und zum Wohl der Kinder. Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist ein christlich geprägtes Menschenbild, dass in jedem Menschen Gottes Ebenbild sieht. Jeder Mensch besitzt von daher eine unverlierbare Würde. Und er besitzt Gaben und Fähigkeiten, die wir entdecken, wecken und fördern wollen. Dabei will unsere

Kindertagesstätte mithelfen. Dem christlichen Menschenbild weiß sich auch das Team unserer Kindertagesstätte verpflichtet, damit die Kinder unserer Gemeinde reifen und zu offenen, kreativen und verantwortungsvollen Menschen heranwachsen.

1.2. Träger

Die Kindertagesstätte St. Gallus gehört zur katholischen Kirchenstiftung St. Raphael und wird durch das KiTa-Zentrum St. Simpert verwaltet.

2. Rahmenbedingungen / Beschreibung der Einrichtung

Parallel zur Hauptstraße in einer verkehrsberuhigten Straße finden sie unser Haus. Eingebettet zwischen dem Pfarrzentrum der katholischen Kirchengemeinde und der Grundschule Steppach liegt als Flachbauwerk unser Kindergarten. Vom Fahrradweg zwischen Schule und Kindergarten kommen sie zum Eingang. Die Hortgruppe ist gleich nebenan im Schulgebäude untergebracht.

2.1. Gruppen

In den drei Kindergartengruppen werden jeweils 25 Kinder im Alter zwischen ca. 3 - 6 Jahren, alters - und geschlechtsgemischt betreut. Die Altersmischung erweitert sich nach jetziger Lage nach unten. Die Nachfrage, unter Dreijährigen Kinder aufzunehmen, wird größer. Seit Herbst 2006 nehmen wir auch unter dreijährige Kinder auf, maximal 1 - 2 Kinder ab 2,5 Jahre pro Gruppe.

In unserer Hortgruppe finden 30 Kinder im Alter zwischen 6 - ca. 12 Jahren einen Platz.

2.2. Personal

In Jeder Gruppe arbeiten in der Regel eine bis zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin bzw. Heilerziehungspflegerin. Außerdem absolvieren im Laufe des Jahres Praktikanten/Innen die

verschiedensten Praktika. Weiterhin widmen wir uns der Ausbildung von zukünftigem pädagogischem Personal, d.h. es können Schüler/Innen der Kinderpflegeschulen, sowie Studierende der Fachakademien für Sozialpädagogik oder der Fachoberschulen ihre Praktika absolvieren.

Unser Team wird vervollständigt durch eine zusätzliche Kraft für Küche - und Raumpflege, eine Verwaltungsangestellte sowie einen Hausmeister.

Um am Puls der Zeit zu bleiben, beteiligt sich das Personal jedes Jahr an Fortbildungen und setzt sich intensiv mit aktuellen Themen auseinander. Auch in regelmäßigen Teamsitzungen werden pädagogische und konzeptionelle Aktualitäten aufgegriffen.

2.3. Räumlichkeiten

Die Igel- Maulwurf- und Bärengruppe sind jeweils durch einen Nebenraum verbunden. Diese beiden Verbindungsräume können als Rückzugsräume genutzt werden z.B. zum Ruhen der jüngsten Kinder oder für Werkstattangebote wie Töpfern, Filzen u.a.

Der Gruppenraum ist für die Kinder eine sichere Basis um ihre Umgebung alters- und entwicklungsentsprechend zu erkunden. Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass unterschiedliche Bereiche in einem Raum untergebracht sind.

Während der Freispielphase entscheiden die Kinder selbstständig über Spielbereich, Dauer und Spielpartner.

Die Puppen- und Küchenecke motiviert mit Verkleidungs- und Küchenutensilien und diversen anderen Gegenständen zu Rollenspielen. Sie spielen erlebte oder beobachtete Situationen nach oder werden zu Phantasiefiguren.

In der Bauecke planen, konstruieren und bauen die Kinder ihre Bauwerke. Vielfältige Materialien, wie Bausteine, Naturmaterial, Holzisenbahn, Fahrzeuge, Legosteine, Tiere aus Holz und vieles mehr fördern ihr logisches Denken und strukturiertes Arbeiten.

Der Maltisch bietet, ausgestattet mit verschiedensten Farben, Papieren, Stiften, Kleister, Kreiden, Scheren und Knetmasse viel

Freiraum zum Experimentieren und der Kreativität freien Lauf zu lassen.

In der Lesecke gibt es die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen. Bilderbücher, Wissensbücher zu verschiedenen Themen und Bücher mit kleinen Geschichten regen das Denken der Kinder an und fördern ihre Sprechfreude. An den Spieltischen finden sich die Kinder zu Brettspielen, Puzzles und anderen didaktisch aufgebauten Spielen zusammen. Mengen, Farben, Merkfähigkeit und Konzentration werden dabei mit viel Spaß gefördert.

Jedem Gruppenraum ist eine Garderobe zugeordnet. Hier ziehen sich die Kinder weitgehend selbstständig, aber dennoch mit so viel Unterstützung wie nötig, zum Aufenthalt im Freien an bzw. aus. Jedes Kind, hat gekennzeichnet durch ein Symbol einen eigenen Garderobenplatz. Hier werden die Kleidungsstücke für den Aufenthalt im Freien und die Hausschuhe untergebracht.

Weitere Räumlichkeiten:

Ein großer Eingangsbereich, ausgestattet mit Küchenzeile, wird für die tägliche Brotzeit und das Mittagessen genutzt. Daneben befindet sich das Büro der Leiterin. Der Sanitärbereich mit Kindertoiletten, Waschbecken und Wickeltisch wird gruppenübergreifend genutzt.

Ein Sanitärbereich mit Garderobe, die Personalküche und ein Personalraum schließen sich an.

Im Untergeschoß befinden sich ein Vorraum mit Werkbank, Bällebad, zwei weiteren Sanitärräume, drei Abstellräume und einem Heizungsraum.

Die Turnhalle wird gruppenübergreifend belegt und für vielfältige Aktionen genutzt.

Der Hort ist unsere vierte Gruppe und befindet sich im Erdgeschoß der Grundschule. Zwei große Räume und ein großer Gangbereich stehen den Kindern dort zur Verfügung. Der vordere Raum ist mit einer Küche ausgestattet und wird zum Mittagessen genutzt. Beide Gruppenräume, sowie der große Eingangsbereich mit Garderobe dienen zur Erledigung der Hausaufgaben und für die Freizeitgestaltung wie Spielen, Basteln, Spaß miteinander haben oder um sich zurück zu ziehen, um in Kleingruppen zu spielen.

2.4. Mittagessen

Wir bieten den Kindern im Kindergarten und im Hort eine warme Mahlzeit an, die uns täglich verzehrfertig von der Firma Mödl ins Haus geliefert wird. Die Teilnahme am Mittagessen kann unterschiedlich gebucht werden.

2.5. Außengelände

Unsere Außenanlage mit den verschiedenen Ebenen und einem alten Baumbestand bietet unseren Kindergartenkindern und den Hortkindern viele unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten. Grünflächen, Sandbereiche, ein Wasserrad zum Matschen, die Kletterburg, Schaukeln und Rutschen ermöglichen den Kindern viele Sinneserfahrungen.

Auf dem Pflasterbereich vor den Gruppenräumen kommen unsere Laufräder, Roller, Pedalos und Dreiräder zum Einsatz. Nicht zu vergessen unsere Fußballtore für spannende Fußballmatches.

Den Hortkindern steht zusätzlich jederzeit zum Spielen der Schulhof oder die Schulturnhalle zur Verfügung. Auch der Schulgarten ist nach Absprache für die Kinder zugänglich.

2.6. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind auf Grund von Elternbefragungen im Kindergarten von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr und im Hort von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Der Frühdienst findet für die gesamte Einrichtung im Kindergarten statt. Ein Spätdienst von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr ist nur für die Vorschulkinder möglich. Dieser findet im Hort statt. Die Buchungszeiten in unserer Einrichtung sind mit unterschiedlichen Staffellungen im Rahmen von 3 bis 9 Stunden möglich. Die Beiträge hierfür bewegen sich zwischen 70,00 € und 110,00 €.

In einem Kindergartenjahr haben wir ca. 30 Schließtage.

Unser Tag der offenen Tür ist Teil unseres Aufnahmeverfahrens, verbunden mit der Vormerkung für das neue Kitajahr. Sowohl die

Kindergartenkinder wie auch die Hortkinder werden zu einem individuellen Schnuppertag eingeladen.

2.7. Eingewöhnung

Bereits vor den Sommerferien laden wir die zukünftigen Kindergartenkinder zum „Schnuppern“ ein. Je nachdem, wie leicht sich ein Kind lösen kann, bleibt der Elternteil dabei oder nicht.

Die Aufnahme der Kinder im September findet gestaffelt statt. Ein bis zwei neue Kinder kommen an einem Tag in den Kindergarten und die Eltern bleiben begleitend dabei.

Manche Kinder bleiben oft mehrere Stunden und mehrere Tage zusammen mit einem Elternteil zum Eingewöhnen in der Gruppe. Die Verabschiedung von den Eltern wird bewusst je nach Ritualen in der Familie gestaltet. In dieser Phase tauschen sich ErzieherInnen (Bezugsperson) und Eltern über die Gewohnheiten und die Entwicklung des Kindes aus.

Dieser Austausch zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern ist auch bei der Sauberkeitserziehung sehr wichtig.

Zum Wickeln gehen die ErzieherInnen mit dem Kind in den Waschraum zum Wickeltisch. In dieser Phase des „Sauberwerdens“ sollten die Kinder Wechselkleidung dabei haben.

„Spielen ist lernen und Spielen ist Arbeit.“

Kinder brauchen feste Strukturen und wiederkehrende Rituale in ihrem Kita-Alltag. Sie geben Sicherheit und Orientierung, in dem für Kinder anfangs noch unübersichtlichen Tag.“

2.8. Ein Tag in unserer Kindertagesstätte

Zwischen 7:00 Uhr und 8:00 Uhr finden sich die ersten Kinder in der Frühgruppe ein. Bis spätestens 9:00 Uhr sind alle Kinder in ihrer jeweiligen Heimatgruppe versammelt.

Um 9:00 Uhr beginnt in jeder Gruppe der Morgenkreis. Nach dem Begrüßen wird meist mit einem Lied, Fingerspiel, Gebet und dem Abzählen wie viele Kinder anwesend sind, wer fehlt und warum,

fröhlich in den Morgen gestartet. Oft gibt es Wichtiges zu erzählen oder ein Kind hat Geburtstag. Bei der Besprechung der Wochentafel mit Fotos und Symbolkarten kann Ihr Kind erkennen, in welchem Raum oder welcher Gruppe Aktionen stattfinden.

Wiederkehrende Aktionen sind der Naturtag, Turnstunden, die gesunde Brotzeit, der Spielzeugtag und Kinderkonferenzen.

Ab 9:15 Uhr öffnen sich die Gruppenzimmertüren zur Freispielzeit. Diese Zeit ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres KiTa-Alltags und ist Basis unseres pädagogischen Konzepts. Hier heißt es „Spielen ist Lernen und Spielen ist Arbeit.“

Während dieser Phase entscheidet Ihr Kind wo, was, wie lange und mit wem es spielen will.

Es entscheidet selbständig, wann und mit wem es Brotzeit machen möchte.

Diese Freispielzeit ist von größter Bedeutung, um Erlebnisse, Erfahrungen und Bedürfnisse spielend zu verarbeiten. Ihr Kind erlebt sich als Akteur und Mitgestalter und handelt selbst bestimmt nach eigenen Interessen.

In diesen Prozessen hat Ihr Kind die Möglichkeit, die Welt selbst und gemeinsam mit anderen zu entdecken und deren Sinn zu erschließen. Die Aktionen oder Projektthemen entstehen durch Beobachtung und Aufgreifen der Kinderideen und des pädagogischen Personals.

Um 11:00 Uhr trifft sich Ihr Kind zum Schlusskreis wieder in seiner Heimatgruppe. Hier wird Rückschau auf den Vormittag gehalten: Wo habe ich gespielt? Gibt es Wichtiges zu berichten z. B. von einem Experiment in einer Kleingruppe?

Danach ist freies Spielen und Bewegen in unserem großen Garten möglich. Mit seinen unterschiedlichen Ebenen und naturnahen Spielräumen, sorgt er für das körperliche und seelische Gleichgewicht Ihres Kindes.

Zwischen 12:00 Uhr und 12:30 Uhr endet für einige Kinder der Aufenthalt in unserem Haus. Um 12:30 Uhr gibt es für länger bleibende Kinder die Möglichkeit zum Mittagessen. Nach der gemeinsamen Mahlzeit gehen die Kinder wieder in ihre

Gruppenzimmer. Ab 13:00 Uhr können sie ihr Kind am Nachmittag gleitend abholen.

2.9. Gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten nach dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit AVBayKiBiG. Außerdem orientieren wir uns an dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten 3 Lebensjahren und den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayrischen Horten, sowie den bayrischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

2.10. Schutzauftrag

Unsere Kindertagesstätte bietet jedem Kind einen sicheren Raum, in dem sie sich wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können. Wir sind verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll, durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (SGBVIII§8a und BayKiBiG Art. 9a).

Diese Leitsätze bieten die Grundlage unserer Präventionsarbeit:

Ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit ist die individuelle Stärkung der Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit und Selbstbestimmung.

Das Team hat ein gemeinsames Verständnis von Nähe und Distanz, das zur vorbeugenden Handlungssicherheit beiträgt.

Klare Regeln und transparente Strukturen sind für alle Mitarbeiter eine Leitlinie für fachlich angemessenes Handeln.

In unserem sexualpädagogischen Konzept erfahren die Kinder den respektvollen Umgang mit dem eigenen Körper und das Achten der gegenseitigen Intimsphäre.

Unsere Räume mit Wohlfühl-Atmosphäre bieten den Kindern Sicherheit, Schutz und ausreichend Möglichkeiten für neue Lernerfahrungen.

3. Unser Bild vom Kind

„In jedem Kind ist alles grundgelegt,
was es zum Menschsein braucht“

Mit dieser Aussage bringen wir Ihrem Kind die größtmögliche Wertschätzung entgegen. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch und damit jedes Kind ein Ebenbild Gottes ist und von Gott gewollt und geliebt wird.

Jedes Kind ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit angelegt, deshalb braucht es Raum sich zu entfalten und Ansprechpartner, um in Dialog zu treten.

Ihr Kind soll sich wohl fühlen und in der Gemeinschaft Chancen und Grenzen erfahren. Kinder äußern schon sehr früh philosophische, religiöse und ethische Fragen und Gedanken. Besonders dort, wo in der Gesellschaft von Gott die Rede ist und es vielfältige Ausdrucksformen von Religionen und Weltanschauungen gibt.

Das Kind braucht eine Welt, die es mit allen Sinnen erfassen und begreifen kann, wo es Räume erschließen, erkunden und mit seiner Phantasie füllen kann.

Es braucht Zeit, sich selbsttätig mit Problemen auseinanderzusetzen und selbst Lösungen zu finden. Kinder brauchen andere Kinder, mit denen sie spielen, toben und etwas wagen können. Kinder brauchen Sicherheit und Geborgenheit. Kinder brauchen dabei Erwachsene, die sie begleiten und ihnen Zuneigung und Vertrauen schenken, sich selbst zu vertrauen.

Außerdem ist es wichtig sich die Zeit zu nehmen, um mit ihnen auf Entdeckungstour zu gehen. Grundlage für die Entwicklung ist das Lernen. Kinder lernen von sich aus mit hoher Motivation schnell und mitunter mühelos. Sie gestalten ihren Bildungsprozess aktiv mit. Dabei ist kein Schritt überspringbar und jede Entwicklung braucht Zeit.

4. Ziele und Formen der pädagogischen Arbeit

„Der Weg ist das Ziel“

Schritt für Schritt erreichen wir zusammen mit ihrem Kind folgende Ziele:

- ganzheitliche Erfahrungen in allen Bildungsbereichen zu machen,
- Konflikte erkennen und lernen gemeinsam mit anderen damit umzugehen,
- Freude am Sprechen und Sprachfertigkeiten erlernen,
- seine eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten,
- selbstständig seinen Alltag bewältigen und Verantwortung zu übernehmen,
- Sicherheit und Vertrauen gewinnen,
- Rücksicht zu nehmen und sich auf andere Einlassen,
- sich Zeit und Raum zu nehmen um sich zurückzuziehen,
- sich und andere beobachten zu können.

Der Wertevermittlung gilt unsere besondere Aufmerksamkeit, da Werte im Allgemeinen und christlichen Sinn alle Lebensbereiche durchziehen. Ihr Kind wird dadurch gemeinschaftsfähig und kann seinem Leben einen Sinn geben.

Dazu gehört:

- sich an Regeln zu halten,
- offen zu sein für andere und sie zu akzeptieren bzw. zu tolerieren,
- für einander da zu sein,
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

4.1. Integration

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit umfasst die Einbindung von Kindern, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind. Durch mehr Personal in den Gruppen, durch Reduzierung der Gruppengröße und durch einen speziell aufgestellten

Förderplan versuchen wir, diesen individuellen Persönlichkeiten gerecht zu werden, damit sie am Gruppengeschehen teilnehmen können. Wir begleiten, fördern und unterstützen die Kinder im Gruppenalltag, so dass sie sich in dem Maße weiterentwickeln können, wie sie es brauchen. Pädagogische Maßnahmen und Angebote, die für einzelne Kinder erforderlich sind, finden im Tagesablauf überwiegend in der Gruppe oder auch im Einzelkontakt bzw. auch in Form von Projektarbeit statt.

Unsere Ziele hierbei sind:

- beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder wachsen gemeinsam auf,
- die Kinder lernen von- und miteinander,
- eine pädagogische Förderung anzubieten, die auf der einzigartigen und unverwechselbaren Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes aufbaut,
- Teilnahme am Alltagsgeschehen um Selbstständigkeit, Sicherheit und Selbstakzeptanz zu fördern und zu erlernen,
- Kinder werden spielerisch und ganzheitlich gefördert,
- auf das I-Kind eingehen, ohne dass dieses eine Sonderstellung in der Gruppe erfährt.

4.2. Religion und Werteorientierung

Jesus Verhalten ist uns ein Vorbild und zeigt, wer bei all den Bildungszielen am Wichtigsten ist: Ihr Kind, so wie es ist! Die Pädagogen zeigen Toleranz allen Kindern gegenüber, egal welcher Konfession oder Religion sie angehören. Wir begegnen Ihrer Familie offen und wertschätzend.

Die vertrauensvolle, wohlwollende und ehrliche Atmosphäre in unserer Einrichtung soll auch für religiöse Werte den Boden bereiten.

Im Alltag wird ihr Kind ermutigt und erfährt: „Ich kann etwas“, es entwickelt Vertrauen und findet Antworten auf viele Fragen. Ihr Kind erfährt christliche Werte für das eigene Weltbild und kann mit dieser positiven Ausrichtung ein gutes Selbstwertgefühl gewinnen

und sich und andere bejahen. Unsere religiöse Haltung wird immer den positiven Umgang miteinander nähren und die Gemeinschaft fördern. Die christliche Grundhaltung bringen wir den Kindern näher, indem wir:

- ein soziales Miteinander gewährleisten,
- den christlichen Jahreskreislauf kennenlernen,
- gemeinsam Gottesdienste in der Kirche feiern,
- täglich beten,
- religiöse Lieder singen,
- Feste feiern (Ostern, St. Martin, Nikolaus),
- Bilderbücher anschauen und Geschichten lesen,
- ihnen Werte im Alltag vermitteln (teilen, Streitkultur),
- Philosophieren,
- den Umgang mit anderen Sichtweisen und Kulturen lernen,
- den Kindern ein Vorbild sind und den christlichen Glauben leben.

4.3. Bewegung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für die Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erwerben und diese zu begreifen. Kinder können sich dabei Kenntnisse über ihren Körper und motorische Fähigkeiten aneignen.

Bewegung ist von großer Bedeutung für Wahrnehmung, Selbstvertrauen, das geistige Denkvermögen, soziale Verhaltensweisen und Geschicklichkeit.

Nur durch die Entwicklung eines guten Körperbewusstseins kann das Kind eine Ich-Identität aufbauen. Deshalb sind vielfältige Körpererfahrungen wichtig für die positive Entwicklung des Kindes und die Grundlage für andere Entwicklungsbereiche.

Unser Haus bietet beinahe in allen Räumen viele Möglichkeiten, dass sich ihr Kind frei bewegen und Kräfte ausprobieren kann.

Der große Garten mit seinen unterschiedlichen Ebenen und naturnahen Spielräumen bietet Bedingungen, das Leben zu erkunden und sich selbst zu entfalten. Auch hier ist der naturwissenschaftliche Bereich sehr nahe aufgegriffen.

Bewegung findet außerdem statt:

- im Sommer baden und matschen,
- im Winter rodeln von unseren Hügeln,
- Bewegungsspiele im täglichen Stuhlkreis,
- Rollen- und Theaterspiele,
- gezielte Bewegungserziehung in unserer Turnhalle oder in der Schulturnhalle,
- Bällebad,
- Yoga.

4.4. **Gesundheitserziehung**

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Entscheidend für Gesundheit ist das persönliche gesundheitsorientierte Verhalten jedes Einzelnen. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren.

Das Elternhaus und die Kindertagesstätte als Vorbilder spielen hier eine entscheidende Rolle. In unserer Einrichtung sind wir uns dieser Rolle bewusst und führen die Kinder spielerisch an eine gesunde und sichere Lebensweise heran:

- Achten auf eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit,
- Stellen Obst und Gemüse zur Verfügung (Schulfruchtprogramm),
- Gemeinsame Zubereitung der gesunden Speisen,
- Erlernen Hygienemaßnahmen (z.B. Händewaschen nach der Toilette und vor/nach dem Essen, richtiges Husten und Niesen),
- Besuch der Zahnputzstube in unserer Einrichtung,
- Achten auf ausreichend Bewegung,
- Möglichkeiten für Entspannung und Rückzug (Kuschelecke, Phantasiereisen).
- Aufklärung über Gefahren im Alltag (Selbstbehauptungskurs, Verkehrserziehung, Verhalten bei Bränden und Unfällen und Erste-Hilfe-Kurs)

4.5. Sexualerziehung

- Körperwahrnehmung (eigene Gefühle erkennen und verbalisieren)
- altersgerechter Umgang (z.B. Benennung der Geschlechtsteile mit offizieller Bezeichnung) mit der kindlichen Sexualität und den damit verbundenen Fragen
- Wahren und Achten der Intimsphäre Anderer

4.6. Lebenspraxis

Kinder möchten Dinge selbst erledigen können. Lebenspraktisches Tun bietet ihnen eine Fülle von Lerngelegenheiten.

Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder und bereiten sie auf das Leben vor.

In unserem Kindergarten finden dieses Tun wie folgt statt:

- An- und Ausziehen üben,
- Hygienemaßnahmen verinnerlichen,
- den Kindern Umgangsformen näherbringen,
- ihnen beibringen Konfliktsituationen selbstständig zu bewältigen,
- den Umgang mit Geld üben,
- verschiedene Angebote im Bereich Nahrungszubereitung anbieten z.B. Kuchen backen, zubereiten der gesunden Brotzeit
- die öffentlichen Verkehrsmittel (z.B. bei Ausflügen) nutzen,
- den Alltag und die Freizeit selbst- und mitgestalten lassen.

4.7. Kunst und Kultur

Kinder nehmen ihre Lebenswelten mit allen Sinnen wahr und geben ihre Erfahrungen durch verschiedene künstlerische Ausdrucksformen wieder. Durch den Besuch der Kindertagesstätte lernen sie verschiedene Materialien und Techniken kennen. Sie

werden sensibilisiert für Farben, Formen und die Ästhetik, die diesen innewohnt.

Praktische Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Malen, Zeichnen, Kleben und Schneiden,
- Töpfern, Sägen, Filzen,
- Sticken, Weben,
- Mitwirkung bei der Raumgestaltung,
- Besuch von Ausstellungen,
- Ausstellung der Werke der Kinder,
- Besuch von Theaterstücken,
- Rollenspiel- und Verkleidungsbereich,
- Bereitstellung unterschiedlicher Materialien wie z.B. Bauklötzen, Kartons, Farben.

4.8. Mathematik

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Überall findet man geometrische Formen, Zahlen und Mengen, die Kinder bei uns erkennen und benennen lernen sollen. Mathematisches Denken ist auch die Grundlage für viele andere Wissenschaften (Physik, Chemie). Deshalb ist es uns wichtig, Kinder frühzeitig an Mathematik heranzuführen. Sie sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen sowie den Umgang mit Geld üben und so auch Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.

Praktische Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Kochen und Backen nach Rezept, Mengenangaben, messen und wiegen,
- Schüttübungen,
- Verschiedene Legematerialien z.B. um Mehrheiten zu kennzeichnen und Mengen zu erfahren,
- Stuhlkreis (abzählen der Kinder, ist der Kreis eckig oder rund),
- Verschiedenste Spiele (Mensch ärgere dich nicht, Uno, Kuh & Co),

- beim Turnen Veranschaulichung von Raum-Lage-Empfinden,
- im Hort bei den Hausaufgaben.

4.9. Medien

Medien sind heutzutage allgegenwärtig und aus der Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Daher ist es uns wichtig, den uns anvertrauten Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit alltäglichen Medien näherzubringen. Sie sollen Medien als Hilfsmittel zur Informationsbeschaffung nutzen und den sinnvollen Umgang und deren Gefahren erkennen lernen.

Praktische Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Bereitstellung von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften,
- Bücherei nutzen,
- Kinobesuche,
- gemeinsam Filme und DVDs anschauen,
- hören von Radio, CDs und nutzen der Toniebox,
- Fotografieren und filmen im Kita-Alltag,
- im Gespräch Eindrücke und Erfahrungen reflektieren.

4.10. Musik, Rhythmik und Tanz

Alle Basiskompetenzen werden in diesen Bereichen angesprochen, deshalb ist Musik, Rhythmik und Tanz ein wesentlicher Bestandteil im pädagogischen Alltag.

Die kognitiven Fähigkeiten der Kinder werden durch das Erlernen von Liedtexten ausgebaut. Des Weiteren wird dadurch die Sprache vertieft. Die Kinder lernen neue Worte kennen und verfeinern durch wiederholtes Singen ihre Aussprache.

Tanzen, spielen von Instrumenten und das Bauen selbiger, sowie durch den Einsatz von Körperinstrumenten (Klatschen, Schnalzen, Schnipsen...) schulen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten. Das soziale Miteinander wird durch das gemeinsame Singen, das Kreieren eigener Lieder und durch Rhythmik Stunden gefördert. Musik und

Bewegung oder das Hören von Klanggeschichten bieten Spaß oder Entspannung und sprechen so die Kinder auch in emotional an.

Musik fördert Kontakt- und Teamfähigkeit und stärkt die kulturelle Einbettung des Kindes in der Weise, dass es die musikalische Tradition seines und fremder Kulturkreise kennenlernt und an andere weitergeben kann. Musik leistet so einen wichtigen Beitrag zur Pflege der eigenen Tradition, sowie zur interkulturellen Begegnung.

4.11. Sprache, Bildung und Förderung

Von Geburt an versucht das Kind durch Gestik, Mimik und Lauten mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Es ist von außen auf Zuwendung und sprachliche Reize angewiesen. Es lernt eigene Bedürfnisse auszudrücken. Eltern und ErzieherInnen sind sprachliche Vorbilder und lernen mit den Kindern Konfliktlösungen zu finden. Wir integrieren auch Kinder mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung und bereiten alle Kinder auf die Schule vor. Im alltäglichen Umgang miteinander kommt es zur Wortschatzerweiterung der Kinder. Diese findet sich in allen Bildungsbereichen wieder und ist für den täglichen Kontakt notwendig. Unterstützt wird sie durch die Benennung verschiedener Gegenstände, sowie Spiele.

Die praktische Umsetzung in der Kindertagesstätte:

- Sing- und Fingerspiele, Reime, Rhythmus klatschen,
- Rollenspiele,
- gezielte Sprachförderung für Vorschulkinder (Vorkurs Deutsch),
- Bild- und Buchbetrachtung,
- Besuch verschiedenster Institutionen wie Museum, Theater ect.,
- Stuhlkreis/Blitzrunde: erzählen in ganzen Sätzen vom Wochenende, Urlaub...,
- Kinderkonferenz,
- (Vor-) Lesen,
- Erlebniserzählung,

- Philosophieren (vertiefte Gesprächsführung).

4.12. Emotionalität und Sozialverhalten

Kinder müssen den Umgang mit ihren eigenen und fremden Emotionen erst erlernen. Emotionalität gilt als eine der wichtigsten Entwicklungsaufgaben im Kleinkind- und Vorschulalter. Sie ist eine Voraussetzung für andere Entwicklungsbereiche und ist besonders für den Erwerb eines gesunden Sozialverhaltens von Bedeutung. Emotionale Kompetenz setzt sich daraus zusammen, mit eigenen und fremden Emotionen umgehen zu können.

Dafür wird eine Reihe von Fertigkeiten vorausgesetzt:

- Zeigen von Emotionen,
- Emotionsregulation,
- Reflektion von Emotionen,
- sich in Andere hineinversetzen.

Als Sozialverhalten bezeichnet man das soziale Verhalten eines Menschen gegenüber seinen Mitmenschen. Bereits im frühesten Kindesalter ist dieses erkennbar und wird unter anderem durch das gemeinsame Spielen mit anderen Kindern entwickelt. Daher ist es äußerst wichtig, dass Kinder Kontakt mit anderen Kindern haben und sich nicht nur in einer Erwachsenenwelt bewegen. So lernen die Kinder anderen gegenüber tolerant und feinfühlig zu agieren und auch Konfliktsituationen gewaltfrei zu lösen. So entwickeln die Kinder ein gesundes Sozialverhalten:

- Hilfsbereitschaft wird gefördert indem die größeren Kinder den kleineren vom ersten Tag an begleitend zur Seite stehen. Natürlich finden sich alltäglich Situationen, in denen andere Kinder und auch Erwachsene Hilfe benötigen. Ebenso kann es aber auch passieren, dass Kinder selbst Hilfe benötigen und das Thema Hilfsbereitschaft somit aus einem anderen Blickwinkel erfahren.
- Gutes Benehmen ist ein Grundsatz unserer Gesellschaft. In jeder Gesellschaft gibt es Spielregeln, die sich nach den

vorhandenen Normen und Werten richten und somit das soziale Miteinander erleichtern sollen. Auch in der Kita wird dieses in Form von Verhaltensregeln, wie z.B. Tischsitten erlernt.

- Grundlage für ein gesundes Sozialverhalten ist unter anderem ein gesundes Selbstbewusstsein. Das Kind soll eine realistische Einschätzung seines Charakters erlangen. Regelmäßiger Kontakt und gesunde Konkurrenz mit anderen Kindern fördern dies. Die Kinder lernen sowohl ihre Grenzen kennen, als auch ihre Möglichkeiten. Im Spiel mit anderen Kindern oder beim Herumtollen, beim Sport oder im Garten können die Kinder diese erfahren. Dabei erfahren sie wozu sie fähig sind.

4.13. Umwelt, Naturwissenschaften und Technik

Ein verantwortlicher Umgang mit der Umwelt sollte heute selbstverständlich zur Erziehung gehören. Da unsere Ressourcen eines Tages erschöpft sein werden, sollen Kinder ein Interesse zu naturwissenschaftlichen Themen entwickeln und Zusammenhänge in der Natur erlernen. Es ist uns wichtig Verantwortung für eine gesunde Umwelt zu übernehmen.

Diese Lernprozesse für eine umweltfreundliche Haltung kommen besonders in Alltagshandlungen zum Tragen. Diese sind z.B. ein sensibler Umgang mit Lebewesen, ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien, Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter.

Praktische Umsetzung in der Einrichtung:

- Wissensvermittlung zur Natur und Umwelt,
- Mülltrennung- und Vermeidung,
- Verschiedene Experimente,
- Ausflüge in die Natur (Waldwochen),
- Sparsamer Umgang mit Papier, Wasser und Strom,
- Dienste erledigen (Blumen gießen),
- Gartenaktion,
- Vorbildfunktion.

4.14. Nachhaltigkeit

„Nachhaltig ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

In der KiTa St. Gallus ist uns ein einheitlicher, Ressourcen schonender und umsichtiger Umgang wichtig. Im KiTa Alltag sensibilisieren wir die Kinder und Eltern für den nachhaltigen Gedanken.

Praktische Umsetzung in unserer Einrichtung:

- Aufklärung,
- Vorbildfunktion,
- Mülltrennung,
- kaufen langlebiges Spielzeug und achten auf einen sorgfältigen Umgang,
- trinken Leitungswasser anstatt Wasser zu kaufen,
- sind achtsam mit Papier, Wasser, Strom,
- eigene Tasse zum Trinken,
- Wechselwäsche und Handtuch von Zuhause,
- Ausflüge vor Ort,
- Waldtag,
- Recycling Toilettenpapier/Papierhandtücher,
- Regionale Lebensmittel.

4.15. Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die „aktive Einmischung“ - Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung, aber auch Mitverantwortung in unserer Einrichtung. Entscheidungen werden getroffen, die das eigene Leben betreffen. Laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan haben Kinder ein Recht „entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen“ beteiligt zu werden. Die Voraussetzung für Partizipation bedeutet

für uns, dass alle Beteiligten bereit sind von- und miteinander zu lernen.

Beispiele für Partizipation in unserer Einrichtung:

- Die Entwicklung von freiheitlichen, demokratischen Werthaltungen wird neben dem Alltagsgeschehen insbesondere in der Kinderkonferenz gefördert.

Kinder entscheiden:

- im Morgenkreis welche Lieder gesungen oder welche Kreisspiele gespielt werden,
- wann sie ihre Brotzeit essen möchten,
- ob sie an einem gruppenübergreifenden Angebot teilnehmen möchten,
- welches Gebet wir sprechen oder singen beim Mittagessen,
- wie ihr Geburtstag gefeiert wird.

4.16. Vorschulerziehung/ Vorkurs Deutsch

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen ErzieherInnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen (z.B.: gemeinsame Turnstunde, Martinsgans teilen, Adventsgeschichte, Vorkurs Deutsch...)

Ihr (Vorschul-) Kind wird speziell in den verschiedenen Kompetenzbereichen nach dem Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan unterstützt und gefördert. Schritt für Schritt entwickelt das Kind (eigentlich während der gesamten Kindergartenzeit) wichtige Voraussetzungen für die Schule:

- Bei der Sache bleiben,
- Mit anderen Kontakt aufnehmen,
- Für das eigene Handeln Verantwortung übernehmen,

- Den sorgfältigen und bewussten Umgang mit den zur Verfügung gestellten Materialien,
- Verantwortung auch für andere übernehmen,
- Mit sich und der Zeit etwas anfangen können,
- Sich einsetzen, durchsetzen lernen oder auch mal nachgeben und einordnen können.

Es gibt viele Bereiche im Alltag, in denen die Basiskompetenzen für den Schuleintritt gefördert werden.

Dazu gehören:

- als Dokumentation der Portfolioordner,
- das Patenamts für die neuen Kinder,
- Einzelförderung im Spiel,
- Kleingruppen zu Besprechungen/Kinderkonferenzen,
- Philosophier Gruppen.

Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern an einem „Vorkurs Deutsch“ teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem Vorkurs Deutsch nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes voraus (Sismik, Seldak). Diese Vorkursstunden bringen Grundschule und Kindergarten je zur Hälfte ein. In der Schule findet der Vorkurs je zwei Schulstunden in der Woche statt. Im Kindergarten ist der Vorkurs sowohl alltagsintegriert, als auch gezielt verankert.

4.17. Dokumentation

Unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder täglich in verschiedenen Situationen. Für die Beobachtung und Dokumentation verwenden wir einerseits standardisierte Bögen wie EBD, Perik, Sismik und Seldak. Außerdem dokumentieren wir Beobachtungen im Freispiel und bei angeleiteten Aktionen. Dabei ist es uns wichtig, den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder, die Stärken und Schwächen

zu erkennen, die Entwicklungsschritte sichtbar zu machen und transparent zu sein.

- **Perik**

Ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Dieser erfasst folgende Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung, Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.

- **Sismik**

Mit diesen Bögen können wir die Sprachentwicklung von Kindern mit +Migrationshintergrund überprüfen und dokumentieren. Er umfasst Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen zu Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)

- **Seldak**

Ist ebenfalls ein Bogen zur Überprüfung der Sprachentwicklung, allerdings für Kinder mit Deutsch als Muttersprache. Er ist ähnlich aufgebaut wie der Bogen sismik.

5. Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Institutionen ist für die pädagogische Betreuung unserer Kinder unerlässlich. Unsere Arbeit ist ausgerichtet auf das Wohl des Kindes. Durch gutes Zusammenwirken von Eltern, ErzieherInnen und den verschiedensten Institutionen kann das Ziel unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit am besten erreicht werden. Natürlich unterliegen wir einer Schweigepflicht.

Wir wünschen uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule Steppach.

Die Vorschulkinder betreffend:

- regelmäßiger Austausch zwischen Lehrer und ErzieherInnen,
- gemeinsamer Elternabend,
- Kinder lernen die Schule kennen,
- Lehrer besuchen die Kinder im Kindergarten,
- gemeinsame Aktionen zwischen Vorschul- und Schulkindern.

Die Hortkinder betreffend:

- Austausch zwischen Lehrer und Hortpersonal

Weiterhin hoffen wir, wenn der Kontakt nötig sein sollte, auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, dem Landratsamt, Erziehungs- und Beratungsstellen, Logopäden und Ergotherapeuten, Fachkräften der Frühförderstellen, dem Gesundheitsamt, Kinderärzten und der Caritas.

5.1. Erziehungspartnerschaft

Eine gute pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte kann nur erzielt werden, wenn die Familie, hauptsächlich die Eltern, in unsere Arbeit mit einbezogen und darüber informiert werden. Wir sehen Eltern und Sorgeberechtigte als Mitgestalter der Bildungsprozesse ihres Kindes. Als Experte für ihr Kind sind Eltern unsere wichtigsten Gesprächspartner. Ein gegenseitiger Austausch über das Umfeld und die Entwicklung des Kindes ist uns wichtig, um Erziehungsvorstellungen und -ziele abstimmen zu können.

Für Wünsche und Anregungen der Eltern während der gemeinsamen Zeit in unserer Kindertagesstätte sind wir stets offen und dankbar. Wir wünschen uns konstruktive Kritik und berücksichtigen ihre Meinung. Wir verpflichten uns, die Eltern zu informieren und partnerschaftlich mit ihnen zusammen zu arbeiten. Um die Meinung und ein allgemeines Stimmungsbild zu erhalten machen wir Elternbefragungen zu bestimmten Themen (Qualitätssicherung). Hier möchten wir wissen, wie unsere pädagogische Arbeit beurteilt wird, unsere Rahmenbedingungen und wie der Umgang mit den Kindern gesehen wird. Außerdem finden Wünsche, Lob und Kritik hier ihren Raum. Bei Fragen zur Erziehung stehen wir den Eltern beratend bei Seite. Gegebenenfalls finden wir im Gespräch möglichst den passenden Ansprechpartner außerhalb unserer Einrichtung für diese Belange. Eltern können sich auch unabhängig von uns über verschiedene Leistungen rund um Kind und Familie informieren.

Hierzu liegen im Eingangsbereich des Kindergartens und Hort Broschüren und Flyer aus.

5.2. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von den Eltern zu Beginn jedes KiTa Jahres für ein Jahr gewählt und ist ein beratendes Gremium. In Absprache mit den Kindertagesstätten - Team setzt sich der Elternbeirat im Idealfall wie folgt zusammen:

- jede Gruppe sollte durch mindestens 2 Beiräte vertreten sein,
- aus den ausgewählten Personen werden Vorsitz, Stellvertretung und Protokollführung, sowie Öffentlichkeitsarbeit und Flohmarktverantwortlicher festgelegt,
- jedes Kind hat ein Stimmrecht, das durch ein Elternteil wahrgenommen wird (pro Kind darf sich nur ein Elternteil im Beirat befinden)

Der Elternbeirat bildet eine Brücke zwischen den ErzieherInnen und den Eltern. Er ist ein wichtiger Ansprechpartner der Kindertagesstätte. Der Elternbeirat vermittelt und berät bei Problemen, Wünschen und Fragen seitens der Eltern und unterstützt das pädagogische Team bei Aktivitäten und Festen.

Er trägt die Arbeit der Kindertagesstätte nach außen.

Dies bedeutet:

- dass der Elternbeirat zu diesem Zweck insbesondere die Erziehungsarbeit der Kita unterstützt und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus, Grundschule und Träger fördert, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegennimmt und diese dem Träger oder der Kita Leitung unterbreitet,
- ein Informations- und Anhörungsrecht bei wichtigen Entscheidungen hat (z.B. Öffnungszeiten, Essen, bauliche Veränderungen...),
- einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger erstellt,
- als aktiver Ansprechpartner fungiert,

- mithilft bei Organisationen und Durchführung von Festen, Veranstaltungen und Ausflügen (z.B. Flohmarkt, Sommerfest, St. Martin,...)

Um diese Ziele umzusetzen hält der Elternbeirat regelmäßige Treffen ab (ca. 4-mal im Laufe des Kita Jahres). Bei diesen werden gemeinsam mit dem pädagogischen Team, dem Träger und interessierten Eltern, die aktuellen Themen besprochen und Wünsche und Vorschläge der Eltern eingebracht. Diese Treffen sind für alle Eltern offen!

6. Qualitätssicherung/Qualitätsverbesserung

Wir sind permanent bestrebt, unsere Arbeit zu reflektieren und somit die Qualität der Einrichtung weiter zu verbessern und zu sichern.

Qualitätsmanagement:

- Transparenz unserer pädagogischen Arbeit,
- Portfolio (Kindergarten und Hort),
- Entwicklungsgespräche,
- Kinder - und Elternbefragung,
- regelmäßige Überarbeitung der Konzeption.

Fortbildungsmaßnahmen:

- regelmäßige Fortbildungen aller KollegInnen,
- Teamfortbildungen.

Fachberatung:

- Caritas,
- Landratsamt.

7. Hort

7.1. Vorstellung der Hortgruppe

Der Hort ist die vierte, ausgelagerte Gruppe vom Kindergarten. Dieser wurde im September 2008 eröffnet. Diese Tageseinrichtung für Kinder im schulpflichtigen Alter bietet umfassende Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsmöglichkeiten.

7.2. Rahmenbedingungen / Beschreibung der Einrichtung

Der Hort befindet sich im Schulgebäude der Volksgrundschule Steppach. In direkter Nachbarschaft befindet sich der Kindergarten St. Gallus. Dieser wird nur durch einen Radweg zum Hort getrennt.

7.2.1. Gruppe

Der Hort besteht aus einer alters- und geschlechtsgemischten Gruppe. Kinder im Alter von ca. 6 bis 10 Jahren besuchen den Hort. Es können bis zu 30 Kinder im Hort aufgenommen werden, die von einer Erzieherin und zwei Kinderpflegern betreut werden. Der Hort ist eine pädagogische Einrichtung, in der das Kind die Möglichkeit hat eine sinnvolle Freizeitgestaltung nachzugehen, die täglich anfallenden Hausaufgaben zu erledigen und natürlich Freunde zu finden und Freundschaften zu schließen und zu festigen. Der Hort ist ein Lebens- und Erfahrungsraum.

7.2.2. Räumlichkeiten und Außengelände

In der Schule sind zwei Klassenräume dem Hort vorbehalten. Beide Räume umfassen ca. 65 m². Der „Hauptraum“ ist mit einer Küche ausgestattet und wird als Essensraum genutzt. Außerdem werden dort Spiele gespielt, LEGO-Welten gebaut und Künstler geboren. Im „Nebenraum“ werden die Hausaufgaben erledigt und die Kinder können sich in der Tanzecke bewegen. Außerdem besteht die

Möglichkeit auf dem großen Sofa zu lesen oder einfach zu reden oder unter sich sein. Am Nachmittag haben wir außerdem die Möglichkeit, die Schulturnhalle zu nutzen.

Der Schulhof steht uns jederzeit zur Verfügung, genauso wie der Garten im Kindergarten.

7.2.3. Anmeldungen / Aufnahme

Wir nehmen zu jeder Zeit Kinder in den Hort auf, vorausgesetzt es sind noch Plätze frei.

7.2.4. Öffnungszeiten

Der Hort ist von 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr während der Schulzeit und zwischen 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr während der Ferienzeit bei Voranmeldung geöffnet. Die Kinder kommen direkt nach dem Unterricht in den Hort. In den Ferien haben die Eltern die Möglichkeit bei Voranmeldung Ihre Kinder diese schon ab 7:00 Uhr zu bringen. Der Frühdienst von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr findet immer im Kindergarten statt.

8. Ziele und Auftrag der Hortbetreuung

„Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung. Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern (vgl. §§ 1 und 22 SGB VIII) ...“ (1)

Um dieser Förderung gerecht zu werden, müssen wir entsprechende Angebote vorbereiten und anbieten. Diese dienen dann auch zur Unterstützung und Ergänzung der Erziehung in der Familie. Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird von uns gefördert und durch verschiedene Aktionen und individuelle Begleitung.

8.1. Grundbedürfnisse von Kindern

„Grundbedürfnisse von Kindern sind das Erfahren von Angenommen sein und Zuneigung durch andere Menschen, die Achtung als Person, der Schutz vor Gefahren, gesunde Ernährung und das Gefühl von Geborgenheit.“ (2)

Diese Bedürfnisse werden bei uns berücksichtigt und prägen unseren Hortalltag. Jedes Kind ist bei uns willkommen und wird als Individuum anerkannt und in seiner Persönlichkeit gestärkt.

8.2. Schlüsselkompetenzen

„Zu den pädagogischen Kernaufgaben eines jeden Hortes zählt die professionelle Begleitung des kindlichen Entwicklungsprozesses, in dem sich Kinder über bereitgestellte Lernarrangements Schlüsselkompetenzen aneignen können. Diese lassen sich nachfolgenden Bereichen kategorisieren:

- personale Kompetenz,
 - soziale Kompetenz,
 - Wissenskompetenz,
 - instrumentelle bzw. methodische Kompetenz (Lernkompetenz).“
- (3)

8.2.1. Personale Kompetenz

„Wesentliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenz (...) sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Hortfachkräften und Kindern und die Beteiligung der Kinder am Hortgeschehen. Selbstbewusstsein, Ich-Identität, Handlungskonzepte oder Selbstmanagement etc. können Kinder entwickeln, wenn Hortfachkräfte als Ratgeber und Ansprechpartner zur Verfügung stehen, Kindern zuhören, ihnen Verständnis zeigen und Orientierung geben, ihnen aber gleichzeitig Raum für eigene

Handlungen und Entscheidungen lassen und sie auch respektieren, wenn sie sich auf Um- und Irrwegen befinden." (3)

Neugier, Weltoffenheit, Fantasie, Kreativität und Erfindergeist besitzen Kinder von Natur aus und sollen darin bestärkt und unterstützt werden.

Vor allem das Neugierverhalten der Kinder ist für ihr Lernen von entscheidender Bedeutung. Die Kinder verlangen auch nach Abwechslungen und Herausforderungen im Alltag, denn Kinder wollen von sich auslernen. Wichtig ist für die Kinder die Balance zwischen dem Vertrauten und Unbekannten zu finden.

8.2.2. **Soziale Kompetenz**

Bei der sozialen Kompetenz geht es um die Fähigkeit sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Die Kinder können Verantwortung übernehmen, ihren Tagesablauf im möglichen Rahmen organisieren, sich in der Gruppe mit eigenen Ideen einbringen und diese auch umsetzen. Im partnerschaftlichen Umgang mit anderen können sie aufeinander zugehen, tolerant sein und bauen somit langfristige Beziehungen auf.

Dabei erwerben die Kinder die Fähigkeit eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Zu der sozialen Kompetenz gehören auch sich Fehler einzugestehen, konstruktive Kritik anzunehmen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, sowie Kompromisse zu suchen.

Soziales Lernen findet vor allem mit Gleichaltrigen beim Spielen, beim Lernen zu zweit oder in der Gruppe statt.

Für die Vermittlung von sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit notwendig. Hierbei bringen wir den Kindern Verständnis entgegen und es werden Grenzen gesetzt. Die Kinder lernen eigene und konstruktive Auffassungen und Verhaltensweisen zu entwickeln.

Formen der Förderung von sozialer Kompetenz sind unser regelmäßiger Mittagskreis, indem Kinder sich zu dem jeweiligen Thema mit einbringen können, Rollenspiele und Gemeinschaftsspiele.

8.2.3. **Wissenskompetenzen**

Die Kinder bringen viele eigene Ideen und verschiedene Interessen mit. Unsere Aufgabe ist es diese aufzugreifen und zu thematisieren. „Hortfachkräfte „...“ sollen ihre Art der Wissensvermittlung an der Neugier, dem Experimentierverhalten, der Unbefangenheit und der Erfinderbereitschaft der Kinder orientieren.“ Damit werden ihnen Zugänge zu Wissensbereichen eröffnet, mit denen sie möglicherweise weder in ihrer Familie, noch in ihrer Schule in Berührung kommen. Alle Formen kreativen Gestaltens und der Förderung der Ausdrucksmöglichkeiten sollen genutzt werden. Auf diese Weise fördert die Vermittlung von Wissenskompetenz auch die Chancengleichheit.“⁴

Die Kinder können:

- sich auf die Umwelt einstellen,
- mit Medien verantwortungsbewusst umgehen,
- sich an demokratischen Prozessen beteiligen (Partizipation),
- sich in der Gesellschaft und den verschiedenen Kulturen zurechtzufinden,
- ihr Leben in Familie, Schule und Freizeit gestalten (Selbstbestimmung)

8.2.4. **Lernkompetenz**

„Lernkompetenz ist das Wissen, wie man Wissen erwerben kann und die Fähigkeit zu lernen „...“ Kinder lernen im Hort Fragen zu stellen. Wer eine Frage stellen kann, ist der Lösung seiner Aufgabe schon ein Stück nähergekommen. Fragesteller werden nicht zurückgewiesen. Hortfachkräfte lassen selbst Fragen zu, welche auf den ersten Blick wenig Sinn ergeben.

Lernkompetenz umfasst:

- die Bereitschaft zu und die Freude an lebenslangem Lernen,
- das Wissen, wo und wie man sich Informationen beschaffen

- kann (einschließlich der Nutzung moderner Medien),
- das Beherrschen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen sowie Entschlüsseln der Bildsprache,
 - die Kenntnis von Grundmethoden der verschiedenen Fachdisziplinen,
 - das Beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken.“ 5

9. Tagesablauf

9.1 Freispielzeit nach dem Unterricht

Nach dem Unterricht kommen die Kinder in den Hort. Da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten Schulschluss haben, essen wir zu Mittag, wenn der Großteil der Kinder da ist. In der Zeit zwischen Schulschluss und Mittagessen können die Kinder sich eine Beschäftigung aussuchen. Wenn das Wetter entsprechend ist, können die Kinder auch mit einem Erzieher nach draußen gehen.

9.2 Mittagessen

Gegen 13:00 Uhr essen alle gemeinsam zu Mittag. Das gemeinsame beten ist ein fester Bestandteil bevor wir zu Essen beginnen. Nach dem Essen helfen einige Kinder beim Tische abwischen und wenn nötig auch beim Geschirr spülen. Die anderen Kinder gehen mit dem pädagogischen Personal nach draußen um dort Fußball zu spielen oder anderen Spielen nach zu gehen.

9.3 Hausaufgaben

Um 14.00 Uhr fangen wir mit den Hausaufgaben an. Die Kinder werden von unserem qualifizierten Personal unterstützt. In einem ruhigen, konzentrationsfördernden Lernumfeld leiten wir die Kinder zu einer positiven Arbeitshaltung an. Unser Ziel ist es die Selbstständigkeit des Kindes zu fördern und das Kind im Rahmen unserer Möglichkeiten in seinen schulischen Leistungen zu unterstützen. Während der Hausaufgabenzeit geben wir den Kindern

Hilfestellung zur selbstständigen Erledigung und stehen ihnen jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Aufgrund der Gruppengröße können wir mit den Kindern keine Lese- und Lernaufgaben bewältigen und übernehmen für die Vollständigkeit und Richtigkeit keine Gewähr. Wir erteilen dem Kind keine Nachhilfe. Die letztendliche Verantwortung für die Hausaufgabe liegt bei den Eltern.

Unsere Aufgabe ist es:

- für einen ruhigen und geordneten Arbeitsplatz zu sorgen,
- dem Kind als Ansprechpartner zur Seite zu stehen,
- das Kind zur Arbeits- und Zeiteinteilung anzuleiten,
- dem Kind Hilfestellungen zum selbstständigen Arbeiten zu geben,
- z.B. durch Benutzung von Hilfsmitteln wie Lexika etc.,
- gegebenenfalls die Kinder zur gegenseitigen Hilfestellung zu ermutigen (Partner- und Kleingruppenarbeit) was nicht bedeutet den anderen die Lösungen immer sofort zu verraten,
- dem Kind versuchen zu vermitteln, Verantwortungsbewusstsein für seine Arbeit aufzubauen,
- die Hausaufgabenzeit auf ein kindgerechtes Maß zu beschränken.

Die Hausaufgabenzeit endet um 15:00 Uhr. Die Kinder können danach selbst entscheiden ob sie Ihre Aufgaben zu Ende machen möchten, falls sie diese nicht in der regulären Hausaufgabenzeit geschafft haben.

Am Freitag werden bei uns im Hort keine Hausaufgaben gemacht.

9.4 Freispielzeit / Angebote / Freizeitgestaltung

Ab 15:00 Uhr beginnt die Freispielzeit. Die Kinder wählen Ihren Spielpartner, sowie Ihren Spielort und die Spieldauer selbst. Eine Möglichkeit gibt es zum Beispiel in der Tanzecke. Sehr beliebt ist auch der LEGO-Teppich. Dann gibt es noch den Malbereich, den Gang

oder auch angeleitete, offene Angebote von den ErzieherInnen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Wenn die Witterungsverhältnisse es zulassen, können die Kinder nach draußen gehen. Die Kinder können zwischen dem Schulhof oder den angrenzenden Außenanlagen des Kindergartens wählen. Durch diese freien Wahlmöglichkeiten werden die Kinder für Ihre Bedürfnisse sensibilisiert, werden kreativ und lernen eigene Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig müssen sie sich mit Ihren Spielpartnern und anderen Kindern auseinandersetzen. Wir stehen in solchen Situationen in erster Linie als Beobachter und schließlich als Berater zur Seite.

9.5 Freitag

Am Freitag und vor den Feiertagen werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht. Diesen Tag nutzen wir gezielt für verschiedene Freizeitangebote wie z.B. Geburtstags- und Abschiedsfeiern, Projektangebote, Ausflüge, etc...

9.6 Vernetzung

Unter Vernetzung verstehen wir die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch mit anderen Institutionen und Behörden, unserem Träger und öffentlichen Einrichtungen unserer Umgebung.

9.6.1 Kindergarten

Der fachliche Austausch unter den Kolleginnen aus dem Kindergarten findet in den gemeinsamen Teamsitzungen und Fortbildungen statt.

9.6.2 Schule

Um die Kinder in Ihrem Lern- und Leistungsverhalten bestmöglich zu fördern und bei Problemen (z.B. bei den Hausaufgaben) gezielt zu unterstützen, wird intensiver Kontakt mit der Schule gepflegt.

9.6.3 Elternarbeit

Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit unseren Eltern. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Basis für eine positive Atmosphäre. In regelmäßigen Gesprächen wird die Erziehung und Entwicklung des Kindes reflektiert und bei Bedarf Absprachen über gezielte Fördermaßnahmen getroffen.

Zu Beginn des Schuljahres wird ein Elternbeirat gewählt, der die Belange der Eltern unterstützt und uns bei Festen und Aktivitäten unter die Arme greift.

Literaturangaben:

Kindergartenkonzeption von 2005, 2010

Bayerisches Kinder - und Betreuungsgesetz

Bayerischer Bildungs - und Erziehungsplan

Handreichung des Bayerischen Staatsministeriums zum Vorkurs
Deutsch 240

Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten;
Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und
Sozialordnung, Familie und Frauen Vom 22.09.2003 Nr. VI 4/7358-
1/19/03; Seite 1 1. Absatz

2 E. f. d. p. A. in bay. H.; Seite 2; 1 Absatz

3 E. f. d. p. A. in bay. H.; Seite 2; 2 Absatz

4 E. f. d. p. A. in bay. H.; Seite 5

5 E. f. d. p. A. in bay. H.; Seite 6